

**Höhlen-, Schacht- und
Quellensuche
im Transektgebiet Sengengebirge**

Lagebestimmung und Kurzbeschreibung

Thomas Salfelner

Jahresberichte 1992

Im folgenden sollen die, für den Verein Nationalpark Kalkalpen erbrachten Leistungen, dargelegt werden:

Bei meiner zweimonatigen Arbeit im zukünftigen Ostteil des Nationalparks konnten insgesamt 14 Höhlen bearbeitet werden.

Alle diese Höhlen waren bisher unbekannt und wurden im Zuge intensiver Geländebegehungen aufgefunden.

Besonderes Augenmerk wurde dabei auf stark die verkarsteten Gebiete gelegt.

Die Lagebestimmung erfolgte entweder mittels Außenvermessungen, wobei Vermessungszüge von der Höhle zu, in der Karte bekannten Punkten gelegt wurden. Die zweite Möglichkeit der Lagebestimmung, die zur Anwendung kam, ist die Methode des "Rückwärts Einschneidens". Dabei werden auf markante, von der Höhle aus sichtbare Punkte Richtungen auf Nord gemessen, daraus kann die Lage der Höhle ermittelt werden.

Jedes der 14 gefundenen Objekte wurde vermessen, genau dokumentiert und fotografiert.

Nur die Karrenhöhle ist eine reine Horizontalhöhle. In der Nixluckn schließt sich an einen Horizontalteil ein kurzer Schacht, um wieder in einen Horizontalteil zu münden.

Alle anderen zwölf Objekte sind als reine Schächte mit Tiefen bis 30 Meter ausgebildet.

In der Nixlucke fanden sich interessante Spuren auf frühere Besucher. Ein verrotteter Steigbaum im Schacht zeugt ebenso von geschichtlichem Besuch wie gefundene (und entsorgte) Abfälle am Schachtgrund. Von besonderer Bedeutung sind die erstmals dokumentierten Abbauspuren von Bergmilch (Nix) in dieser Höhle.

1.) Nadelöhrschacht

R 525200

H 297100

SH 1310m

Dieser Schacht liegt am Rande einer Karstgasse auf 1310m Seehöhe. Der Schacht weitet sich nach einem engen Einstieg und mündet in eine conyonartige Fortsetzung. Am Schachtgrund fanden sich Tierknochen. Im hinteren Teil des Canyon hielt sich bei der Vermessung eine Fledermaus auf.

Der Nadelöhrschacht wurde mit 9 Meßzügen mit einer Gesamtlänge von 31 Metern vermessen. Durch eine Außenvermessung von insgesamt 287 Metern konnte der Schacht im Gelände genau fixiert werden.

2.) Rübzahltschacht

R 525100

H 297250

SH 1340m

In einer Karstgasse öffnet sich der Rübzahltschacht als Riesendoline. An seiner tiefsten Stelle mißt er über 30 Meter. Am Schachtboden liegt das ganze Jahr Schnee. Dort fanden wir bei unserer Befahrung große Kalzitbrocken, die offenbar aus der, im hinterer Schachtteil situierten, Sinterwand herausgeschlagen, aber nicht abtransportiert wurden.

Der Schacht wurde mit 11 Meßzügen von einer Gesamtlänge von 134,5 Metern vermessen. Seine Lage wurde durch eine Außenvermessung mit 80 Meter Länge bestimmt.

3.) Karrenhöhle

R 525150

H 297050

SH 1335m

Die Karrenhöhle ist an einer Schichtfuge entstanden, die im hinteren Höhlenteil auf eine Kluft trifft. Als einziges der gefundenen Objekte ist die Karrenhöhle eine reine Horizontalhöhle, also ohne besondere Ausrüstung zu befahren.

In der Höhle fanden sich neben Fledermäusen zahlreiche Tausendfüßler und Schmetterlinge. In der Endkammer sind an der Decke schöne Karren zu sehen, die dieser Höhle ihren Namen gab.

An einigen Stellen der Höhle konnte zum Befahrungszeitpunkt Tropfwasser festgestellt werden.

Die Karrenhöhle wurde durch 9 Meßzüge mit einer Gesamtlänge von 59,9 Meter vermessen und durch eine 50 Meter lange Außenvermessung lagemäßig fixiert.

4.) Zwei-Fenster-Schacht

R 225200

H 296950

SH 1340m

Am Rand einer Karstgasse liegen zwei Schachtöffnungen, die sich in der Tiefe vereinigen und so den Zwei-Fenster-Schacht bilden. Der schräg in die Tiefe führende Schacht ist durch seinen unteren Einstieg auch durch Abklettern zu befahren, die Verwendung eines Halteseils sei aber wegen der rutschigen Wände dringend angeraten. Auffallend an diesem Schacht, der an einer Kluft entwickelt ist, sind die schönen Wandkolke.

Der Zwei-Fenster-Schacht wurde mit einer 13 Meßzüge und 287 Meter umfassenden Außenvermessung lagemäßig fixiert.

5.) Gratluckn

R 524460

H 297000

SH 1420m

Die Gratluckn öffnet sich am Rande einer Doline und führt etwa 25 Meter in die Tiefe. Als Besonderheit ist der über 15 Meter hohe Schneekegel zu bezeichnen, an dessen Rändern man den Schacht bis in 25 Meter Tiefe verfolgen kann.

Mittels 3 Meßzügen von 38,8 Metern Gesamtlänge wurde die Gratluckn vermessen und durch eine 160 Meter umfassende Außenvermessung eingemessen.

6.) Schneekegelschacht

R 524950

H 296950

SH 1410m

Der Schneekegelschacht liegt in einem stark verkarsteten Gebiet am Anfang einer Karstgasse.

Er ist etwa 12 Meter tief, an seinem Grund liegt Schnee.

Aufgrund der ausgesprochen ungünstigen Lage mußte eine sehr aufwendige Außenvermessung von über 600 Metern Länge und 25 Meßzügen durchgeführt werden.

7.) Ahornschacht

R 524850

H 296625

SH 1410

Der direkt am Schachtrand gewachsene Ahornbaum verlieh diesem Schacht seinen Namen.

Der Schacht liegt im Dolinengebiet zwischen Feichtau und Sonntagsmauer. Am Grund des 28 Meter tiefen Schachtes hat sich Schnee zu einem Kegel angesammelt. Durch den trichterförmigen Einstiegsbereich stellt der Schacht eine Gefahr für Weidetier und Wild dar, was der Fund eines halbverwesten Rehs am Schachtgrund beweist.

Der Schacht wurde durch vier Meßzüge von 40 Metern vermessen und mittels einer 202 Meter langen Außenvermessung lagemäßig fixiert.

8.) Farntalschacht

R 525000

H 297225

SH 1390m

Am Ende der Forststraße ins Farntal öffnet sich dieser Schacht, der das größte bearbeitete Objekt darstellt.

Zwei etwa 15 Meter voneinander entfernte Einstiege öffnen sich im sehr unübersichtlichen Gelände. Beide Schachtöffnungen bilden dadurch Tierfallen. Am Schachtboden befinden sich die Knochen von zwei Hirschen, einem Schaf und einer Kuh. Außerdem fanden sich einige Käfer und Unmengen von Schneckenhäusern.

Bei der Vermessung am 24.10.1992 hatten sich bereits drei Fledermäuse zum Winterschlaf eingefunden.

Die Vermessung erbrachte eine Gesamtlänge von 116,5 Meter, die Außenvermessung erfolgte durch 14 Züge mit einer Länge von 343,3 Metern.

9.) Große Seekopfdoline

R 523265

H 295000

SH 1800m

Diese Schachtdoline liegt in der Nähe des Seekopf-Gipfelkreuzes. Ihr Grund ist mit Schnee bedeckt. Bei der Befahrung dieses Schachtes sollte vor allem auf das sehr brüchige Gestein und die damit verbundene Steinschlaggefahr geachtet werden.

Beachtlich sind vor allem die Dimensionen dieser Doline, die 25,5 Meter Tiefe und etwa 30 Meter Durchmesser mißt.

Der Schacht wurde mittels "Rückwärts Einschneiden" am Nockplateau eingemessen.

10.) Dackelkluft

R 523950

H 294700

SH 1875m

Direkt unterhalb des Wanderwegs öffnet sich an der oben bezeichneten Stelle eine schmale Spalte, die Dackelkluft. Nach etwa fünf Metern Abseilstrecke gelangt man in einen kluftgebundenen Gang, der nach etwa 15 Meter endet.

Am Ende des Ganges hat sich Sinter gebildet, der Boden ist mit grobem Schutt bedeckt.

Die Gesamtlänge des Schachtes beträgt 21,6 Meter, die Dackelkluft wurde mittels "Rückwärts Einschneiden" am Nockplateau eingemessen.

11.) Donarschacht

R 523475

H 294650

SH 1825m

Der Donarschacht liegt in der selben geologischen Zone wie der Große Seekopfschacht. Auch hier ist bei der Befahrung größte Vorsicht geboten, da durch das brüchige Gestein höchste Steinschlaggefahr herrscht.

Im 18,5 Meter tiefen Schacht war am tiefsten Punkt ein übelriechender Gassee zu bemerken, dessen Ursache nicht festgestellt werden konnte. Ein verwesendes, hinabgestürztes Tier ist aber auf jeden Fall als Ursache auszuschließen.

Die Gesamtlänge des Donarschachtes beträgt 18,5 Meter, der Schacht wurde mittels "Rückwärts Einschneiden" am Nockplateau eingemessen.

12.) H-Schacht

R 523775

H 294225

SH 1875m

Der H-Schacht ist als Schrägschacht an einer Störung entwickelt und führt in zwei Stufen in die Tiefe. Schon von Weitem kann sein Portal in der Felswand ausgenommen werden.

Mittels vier Meßzügen von etwa 30 Metern Länge wurde dieser Schacht vermessen. Der H-Schacht wurde mittels "Rückwärts Einschneiden" am Nockplateau eingemessen.

13.) Nockschacht

R 523900

H 294750

SH 1875m

Wie die Dackelkluft liegt auch der Nockschacht in der Nähe des Wanderweges von der Feichtau auf den Nock.

Durch das enge Portal fährt man in den klüftgebundenen Schacht ein, an dessen Grund sich Blockwerk befindet.

Dieser Schacht wurde schon von den Sierninger Höhlenforschern vermessen und mußte nur noch mittels "Rückwärts Einschneiden" am Nockplateau eingemessen werden.

14.) Nixlucke

R 526750

H 296400

SH 1460m

Im Abhang südöstlich des Haderlauskögerls liegt die schon lange bekannte Nixlucke. Doch erst durch einen Hinweis vom Besitzer der Polz-Hütte konnte sie von den Höhlenforschern gefunden werden.

Durch einen schrägen Gang gelangt man in eine kleine Halle, an deren linken Seite ein Schacht etwa acht Meter in die Tiefe führt. Dort führt ein kluftgebundener Gang etwa 10 Meter weiter und endet in einer kleinen Kammer.

Die Wände dieser Kluft sind über und über mit Bergmilch (Nix) bedeckt, was der Höhle ihren Namen gab.

Ein morscher Steigbaum und Abfall am Schachtgrund zeugen von Besuchern aus früheren Zeiten, wahrscheinlich sogar früheren Jahrhunderten. Damals war Nix in der Volksmedizin ein beehrtes Heilmittel.

Sensationell ist der Fund von deutlichen Schab- und Schneidspuren an den Höhlenwänden, die erstmals eine Dokumentation des Nixabbaus zulassen.

Die Nixlucke wurde mittels "Rückwärts Einschneiden" eingemessen.